Mit beiden Beinen im Leben stehen und dabei Gottes Wirklichkeit sehen!

Predigt über Römer 8,26-30:¹

Eine Forderung, die man immer wieder an Christen stellt, ist:
sie sollen mit beiden Beinen im Leben stehen.

Und das ist ja auch richtig.

Nur muss man nicht unbedingt Christ sein,
um mit beiden Beinen im Leben stehen zu können!

Das können alle anderen zweibeinigen Wesen auch!

Was macht dann Christsein aus?

Eine mögliche Antwort:

Dass jemand mit seinem ganzen Herzen in der Wirklichkeit GOTTES lebt.

Mit beiden Beinen im Leben - mit ganzem Herzen in GOTTES Wirklichkeit.

Geht das so ohne weiteres?

Nun, mit beiden Beinen im Leben stehen können wir, wenn wir das Leben kennen.

Und mit ganzem Herzen in GOTTES Wirklichkeit leben können wir,
wenn wir GOTT kennen.

Aber geht das zusammen?

Genau das ist die spannende Frage:

Wie kommt das zusammen: GOTT und unser Leben,
GOTTES Wirklichkeit und unsere Lebenswirklichkeit?

Spannung ist etwas Zwiespältiges:

Wir sind harmoniebedürftig, also meiden wir Spannungen und versuchen sie abzubauen.

Und so gibt es Menschen, die sagen:

ich steh mit beiden Beinen im Leben,

entscheidend ist das Leben jetzt, GOTT ist mir zu weit weg und egal.

Und es gibt Menschen,

die zumindest manchmal den Eindruck machen,

als schweben sie in höheren Regionen und haben vom Leben hier keine Ahnung mehr.

Beides sind Versuche, der Spannung zu entgehen.

Aber ohne Spannung im Leben wird's langweilig.

Das Gegenteil von langweilig ist spannend.

Und wir wissen, z.B. aus der Elektrizität:

Spannungen setzen Energie frei, es werden beide Pole gebraucht, sonst läuft nichts.

Es wird sowohl der Plus- als auch der Minus-Pol gebraucht,

damit es hell wird oder der Motor sich dreht!

Nur ein Pol, nur eine Seite nützt gar nichts.

Und so wird es auch in unserem Leben erst richtig spannend

und energiereich und dynamisch, wenn wir beides haben und praktizieren:

Mit beiden Beinen im Leben stehen

und mit ganzem Herzen in GOTTES Wirklichkeit leben.

Da sind wir auf der einen Seite ganz normale Menschen,
die in dieser Welt mit ihren Mängeln und Unvollkommenheiten leben,
und die auch selber mit Mängeln und Unvollkommenheiten behaftet sind.

¹ Predigttext für den Sonntag Exaudi, Reihe IV, bis 2018 Reihe VI
<https://das-verkuendigte-wort.de>

Und auf der anderen Seite sind wir neue Menschen,
 die jetzt schon in GOTTES Reich leben, dazu gehören,
 die in GOTTES vollkommener Wirklichkeit leben
 und von *GOTT gerecht und herrlich gemacht* sind, wie es hier heißt.
 In dieser Spannung lebt jeder Christ.
 Ein Christ lebt in dieser Welt,
 aber GOTT hat in sein Leben eingegriffen und wirkt in seinem Leben.
 Er hat ein neues Fundament, ein neues Ziel, einen neuen Sinn im Leben
 und ihm stehen neue Kräfte zur Verfügung.

Heißt das, dass der Christ jetzt alles im Griff hat?
 Nein, aber er kommt darin zur Ruhe, dass GOTT alles im Griff hat.
 Heißt das, dass der Christ nun keine Schwächen mehr hat und zeigt?
 Nein, aber er kommt darin zur Ruhe, dass GOTT stark ist
 und auch mit aller Schwachheit zum Ziel kommen kann.
 Heißt das, dass der Christ nun alles weiß und versteht?
 Nein, aber er kommt darin zur Ruhe, dass GOTT alles weiß
 und es versteht, uns alles zum Segen dienen zu lassen.

2 Dinge möchte ich hier aus den Versen von Römer 8 herausgreifen.
 Das eine wissen nicht *wir*, sondern nur GOTT.
 Das andere sollten wir wissen.
 „*Wir wissen nicht... – wir wissen aber...*“

Das 1. ist das Thema **Gebet**.
 Klar ist doch, dass ein Christ mit GOTT im Gespräch ist, also betet.
 So wie Menschen, die zusammengehören:
 Die reden doch miteinander, das gehört zu ihrem Alltag,
 das ist doch selbstverständlich, einfach und klar.
 Genauso werden Mensch und GOTT miteinander reden,
 wenn sie denn zusammengehören,
 das ist genauso selbstverständlich, einfach und klar!
 Und das Gebet ist der Kanal,
 über den alle Kräfte, Möglichkeiten und Segnungen GOTTES zu uns kommen!
 Nur: So einfach ist es eben mit dem Beten nicht - oder?
 Wenn einer ein Beter war in der Bibel, dann war es neben Jesus der Apostel Paulus,
 und selbst der schreibt:
Wir wissen nicht, was oder wie wir beten sollen, wie es angemessen ist.
 Unser Beten ist – bei Lichte betrachtet – oft ein großes Elend.
 Wer diese Erfahrung nicht kennt, der hat wohl noch nie ernsthaft versucht zu beten.
 Was macht GOTT nun mit solchen unbeholfenen und oft wohl auch falschen Gebeten?
 Antwort: ER interessiert sich so sehr dafür, dass ER Selber mitbetet!
 Hier steht: *Der Heilige Geist packt mit an, legt mit Hand an, gibt Gebetsunterstützung,
 und vertritt uns sogar vor Gott mit Seufzern, die das ausdrücken,
 was menschliche Worte nicht sagen können.*
 Und die Folge ist, dass bei GOTT etwas Ordentliches ankommt,
 wenn wir unsere Gebetsversuche starten.
 GOTTES Geist betet für uns!
 Das heißt nicht, dass wir nicht mehr beten brauchten, im Gegenteil,
 das ermutigt uns zum Gebet:
 GOTTES Geist macht etwas daraus.

Und das offenbar in zweierlei Weise:

Einmal wird Er Manches direkt vor GOTT bringen.

GOTTES Geist betet in und für uns. Und das wird GOTT garantiert erhören!

GOTTES Geist möchte uns aber auch in Sein Beten mit einbeziehen!

Wir dürfen lernen, auf Ihn zu hören,

so dass unser Beten von diesem Geist geführt und geprägt wird.

Das N.T. kennt ein **Beten im Heiligen Geist**,

unter Einfluss und Leitung des Heiligen Geistes:

Er zeigt uns, wofür wir wie beten können und sollen.

Nicht aus dem frommen Wissen heraus beten, sondern aus dem Hören:

Was hat Gottes Geist jetzt auf dem Herzen? Worum geht es von Gott her?

Dann ist unser Beten nicht mehr langweilig, sondern wird zu einem wahren Kraftwerk.

Das Neue Testament kennt außerdem das **Beten mit dem Geist**, das Sprachengebete, das seit Pfingsten immer wieder geschenkt wird.

Es ist ein Beten in einer anderen Sprache,

die man nicht gelernt hat, die einfach geschenkt wird.

Und dadurch kann man vom Verstand ungefiltert sehr direkt beten.

Viele Christen empfinden das als eine große Hilfe, die sie aufbaut – auch heute.

Also Thema Gebet:

Von uns oft eine schwache Kür, aber GOTTES Geist macht etwas Starkes daraus!

Und dann geschehen starke Dinge in uns und durch uns,

und das macht das Christsein echt spannend.

Ein zweites Thema: All das, was uns so im **Alltag** widerfährt.

Christsein ist ja nicht nur ein seliges Wandeln auf sonnigen Höhen,

sondern da gibt es auch Tiefen und Schwierigkeiten und so manche Widerwärtigkeiten.

Und wir wissen und verstehen da auch als Christen vieles nicht!

Aber wir können darin zur Ruhe kommen,

dass GOTT alles weiß und es versteht, uns alles zum Segen dienen zu lassen.

Paulus schreibt:

Wir wissen dass denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Genauer übersetzt:

Wir wissen, dass denen, die GOTT lieben GOTT alles zum Guten, zum Vorteil mitwirkt.

Oder: *Wir wissen, dass denen die GOTT lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken.*

Alles dient zum Guten, passt in einen Plan zum Guten.

Sicher gibt es positive Erfahrungen, wo wir das leicht sehen:

Toll, dass das so gekommen ist, passt genau, super!

Aber ebenso gibt es schlimme und widrige und leidvolle Umstände und Erfahrungen, die uns alles vermässeln und verderben – denken wir zumindest.

Und ich will hier nichts schönreden.

Böses wird nicht einfach gut und wir sollten Böses auch nicht gut nennen.

Aber GOTT ist so gut und so stark, dass ER denen, die IHN lieben,

selbst Böses noch zum Guten, zum Heil dienen lassen kann.

ER mengt sich sozusagen so rein,

dass das Ganze eine Kurve oder Wende kriegt, kriegen muss,

dass das nicht zu unserem Untergang dient

sondern uns voranbringt auf GOTTES Weg zum Heil, zum Guten.

Und wer das erkannt hat, wer das **weiß**, wie Paulus sagt,

der kriegt innerlich auch die Kurve bei schweren Erfahrungen!

Alles, alles Schöne und Erfreuliche,

aber auch Misslichkeiten, Probleme und Schwierigkeiten,

alles dient im Leben der Kinder GOTTES

dem höchsten und besten Ziel und Zweck der Welt: GOTTES Heil, dem Guten.

Wenn das in unserem Herzen gelandet ist,
dann setzt das eine ungeheure Kraft für unseren Alltag frei.
Dann können wir uns zu allem positiv einstellen.
Dann sind Nervosität, Gereiztheit und Depressionen überholte Reaktionsweisen.

Dann kann ich sagen:
Vater, ich verstehe das jetzt alles nicht!
Aber ich vertraue Dir
und gehe und bleibe an Deiner Hand
und will jetzt das lernen, was zu lernen ist und mir gut tut.
Oder auch:
Vater, ich verstehe nicht, mich trifft das hart!
Aber weil es mir zum Guten dient,
deshalb danke ich Dir jetzt in dieser Situation
für das Gute, was ich im Augenblick vielleicht nicht sehe,
aber Du hast es im Blick und ich werde es erfahren. Danke, GOTT!
Und dieser Dank aus der Tiefe holt aus der Tiefe, weil GOTT gut ist
und *uns alles zum Guten mitwirkt / mitwirken lässt*.

Mit beiden Beinen im Leben stehen – das ist zu wenig,
das kann jedes zweibeinige Wesen.
Denn wie ich mit meinem Leben fertig werde und zum Ziel komme
das bestimmt nicht „das Leben“, das bestimmen nicht die Umstände,
das entscheiden auch nicht andere,
sondern das liegt an meinen Reaktionen auf die Umstände!
Und das entscheidet sich daran,
ob GOTT in dem allen mit drin ist und ob ich das anerkenne
und in Seiner Wirklichkeit lebe!

Wir wissen nicht, was wir beten sollen...

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen...

Mag das Gebet schwach sein, GOTT macht was Starkes draus.
Deshalb lohnt Beten mehr als alles andere!

Mögen die Umstände schlecht sein,
GOTT macht was Gutes draus bzw. lässt sie zum Guten dienen.

Mit beiden Beinen im Leben stehen
und dabei Gottes Wirklichkeit sehen!

Das ergibt ein spannendes Leben, das sich lohnt!